

Das Nias-Beo-Projekt

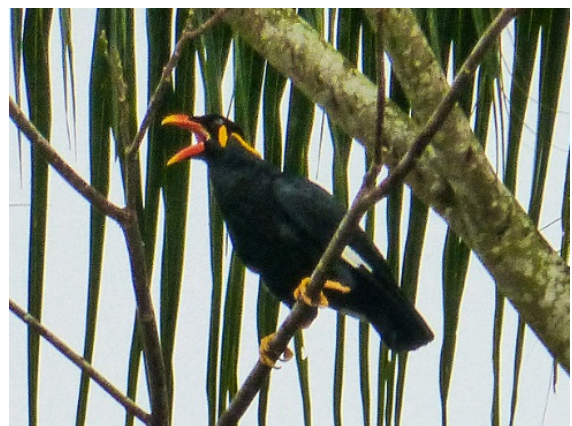
Manfred Kästner

Der Nias-Beo (*Gracula robusta*) ist als eigenständige Art in der Beo-Gruppe der eindeutig größte Beo und gleichzeitig der größte Starenvogel der Welt. Er ist noch etwas größer als die uns bekannte Dohle.

Auf Nias wurde dieser Vogel in Freiheit seit mehr als 25 Jahren nicht mehr beobachtet. Allerdings werden Beos allgemein auf der Inselwelt Indonesiens häufig auf Vogelmärkten angeboten und in Käfigen gehalten. Ob darunter auch noch Nias-Beos sind ist fraglich, aber auch nicht unmöglich.

Der Zoo Liberec und das Indonesian Species Conservation Programm (ISCP) haben sich unter der Koordination des Zoo Heidelberg das Ziel gestellt, die Taxonomie dieser Inselarten zu untersuchen und gegebenenfalls neu aufzuarbeiten. Finanziell unterstützt wird dieses Vorhaben auch durch den Zoo Köln.

Für die praktische Arbeit wurde mit der Studentin Teresa Svejcarová eine sehr engagierte junge Frau gefunden. Mit dem auf Nordsumatra lebenden einheimischen Rudianto Sembiring wurde ein Mann dafür gewonnen, der sich auf Nias und den dort üblichen Gewohnheiten und Lebensumständen bestens auskennt.



Einer der letzten wild lebenden Nias-Beos (*Gracula robusta*). (Foto © ISCP)

Das Unternehmen wird von Simon Bruslund aus dem Heidelberger Zoo koordiniert. Er ist außerdem Mitglied im Aufsichtsrat des ISCP. Für den Zoo Liberec arbeitet Tomášem Ouhelem für dieses Projekt.

Als erster schöner Erfolg konnten während der Suche nach den Vögeln im Freiland zwei Nias-Beos gefunden werden, von denen bei einem Vogel die Artzugehörigkeit nicht völlig gesichert erscheint. Es könnte sich auch um einen entflohenen Vogel einer anderen Art (Unterart) handeln.

Beos sind auch bei den Einheimischen der indonesischen Inselwelt beliebte Käfigvögel. Sie werden und wurden demzufolge massenhaft gefangen. Vor Jahren noch waren Beo-Babyvögel auch im europäischen Vogelhandel zu bekommen.

Bei der dortigen Bevölkerung gilt ein Grundsatz. Ein Mann braucht 5 Dinge, ein Haus, ein Pferd, eine Frau, einen Dolch und einen Vogel. Der Vogel ist dabei oft ein Beo. Dabei sind Beos nicht gerade leicht zu fangen. Die Fänger sitzen nicht selten bis zu 10 Tage unentwegt im Versteck in der Nähe der Fallen und Leimruten, um nach erfolgreichem Fang sofort zur Stelle zu sein.

Es gibt, überwiegend bei kleineren Vögeln, einen Begriff den man mit „Schnittblumenvögel“ bezeichnen könnte. Hierbei werden Vögel gefangen, in einen Käfig gesteckt (vielleicht noch mit etwas Futter) und wenn sie alsbald verendet sind kommen neu gefangene, frische Vögel in den Käfig. So gibt es zuweilen noch genügend Lebensräume auf den Inseln, aber kein Leben mehr darin. Es werden natürlich auch Säugetiere, Amphibien und andere Tiere gefangen.

Der Tsunami vor mehr als 10 Jahren hatte die Insel Nias besonders hart getroffen. Das hat auch dazu geführt, dass die meist in den Uferbereichen lebende Bevölkerung sich nun in die Berge und damit in die Lebensräume der dort lebenden Tierwelt zurückgezogen hat.



Nias-Beo (*Gracula robusta*) wird von Teresa Svejcarová und ihren Helfern vermessen. (Foto © ISCP)

Es werden nun von allen erreichbaren Beos Blutproben entnommen, die in der Universität Heidelberg untersucht werden. Man geht davon aus, dass sich bei auf den Sumatra vorgelagerten Inseln lebende Beos durch genaue Analysen die Taxonomie durchaus noch einmal verändern könnte. Dazu werden die Vögel vermessen, die weißen Federfelder der Armschwingen werden exakt registriert und vor allem Form, Farbe und Struktur der gelben Hautlappen werden einer genauen Betrachtung untergezogen.

Besonders bei den Beos der westlich vorgelagerten Inseln von Sumatra könnten sich nach exakten Untersuchungen durchaus Veränderungen ergeben. Sumatra war Jahrmillionen mit den Landmassen Asiens und Australiens verbunden. Erst in erdgeschichtlich jüngerer Zeit zerbrachen diese Landbrücken. Die westlich von Sumatra gelegenen Inseln Kapulauan Banyak, nördlich von Nias und Kapulauan Batu südlich von Nias, als auch die Mentawai-Inseln Siberut und Sipora, sowie Nord- und Süd-Pagai waren über deutlich längere Zeitepochen vom Festland getrennt.

Als eigenständige Arten werden von del Hoyo im „Handbook of the Birds of the World“ **a.** der *Gracula robusta* und **c.** der *Gracula enganensis* geführt, während **b1** bis **b5** der Nominatform *Gracula religiosa religiosa* zugeordnet werden, deren Verbreitungsgebiet sich über Süd-Thailand, die Halbinsel

Malaysia, Bali, Java, Borneo und Sumatra erstreckt (Abb.).

Sowohl bei den Vögeln der Kapuluan Banyak, nördlich von Nias und Kapuluan Batu südlich von Nias, als auch den Mentawai-Inseln Siberut, Sipora, sowie Nord- und Süd-Pagai könnten die vorgesehenen Untersuchungen zu Überraschungen führen. Es wäre möglich, dass sich über die Jahrtausende auch da eigenständige Inselformen herausgebildet haben.

Die Gesellschaft für Arterhaltende Vogelzucht e.V. wird sich sowohl mit einer jährlichen Geldzuwendung in Höhe von einem Verkaufserlös eines Mittelbeos (*Gracula religiosa intermedia*), als auch im Fachlichen Beirat des ISCP (advisory board) beteiligen. Sowohl die Geldzuwendung, als auch die Betätigung im Fachlichen Beirat werden durch die GAV-Mitglieder Manfred und Marlis Kästner übernommen.



Abb. Verbreitung der Inselformen auf den vorgelagerten Inseln Sumatras nach Angaben aus del Hoyo

Anschrift des Verfassers

Manfred Kästner
 Erfurter Straße 4
 99428 Nohra
kaestner-m-efv@t-online.de